

und zwar, wie dankbar noch zu rühmen ist, vom hiesigen löbl. Postamte unentgeltlich nach Eisenach an den Herrn Gen. Superintendenten Habersfeld befördert und von demselben, wie nachstehende Quittung beweist, richtig empfangen und sogleich der dortigen, eigens darzu niedergesetzten Hülfsc Commission, die aus sehr angesehenen und rechtlichen Männern besteht, übergeben worden, so daß alle die milden Geber die süße Hoffnung nähren können, ihre Wohlthaten aufs zweckmäßigste und gerechteste zur Linderung der leidenden Brüder verwendet zu sehen.

E.

Q u i t t u n g.

Ein hundred Ein und Siebenzig Thaler 18 gr. zu Plauen gesammelte Collectengelder, zur Unterstützung der am 1. Sept. a. c. verunglückten und abgebrannten Bewohner Eisenachs, habe ich richtig erhalten und quittire darüber mit Versicherung der angemessensten Verwendung, und dem herzlichsten Wunsche, daß der Höchste uns stets Gelegenheit geben möge, des ungetrübtesten Wohlstandes und des wachsenden Floris der wohlthätigen Stadt Plauen uns brüderlich zu freuen. Gen. Superintendentur Eisenach den 12. Nov. 1810.

J. H. Habersfeld, G. S.

Mittel, Obst und Erdäpfel lange Zeit vor der Fäulniß zu verwahren.

Dieses wird dadurch bewirkt: einmal, daß man die Äpfel — nicht unzeitig — sondern so

bald man denken kann, sie wären zu gebrauchen, abnimmt; daß man sie zweitens, wie das schon etwas Altes ist, behutsam abpflückt und nieder legt; drittens auf einem lustigen Speicher auf wenigem Stroh dünn aus einander schüttet, und da etliche Wochen ausziehen läßt; und endlich viertens in einem guten trockenen Keller auf ein gutes trockenes Strohlager, und wieder so dünn wie möglich, bringt. Hierdurch und vorzüglich durch das zuerst angeführte, wird die Natur in ihrem Gange mit den Äpfeln in etwas gestört und aufgehalten. Sie werden freilich theilweise, auch wohl alle, weß werden, und lange nicht zum rohen Genuße begnügen. Allein die Zeit des Mildwerdens derselben kam auch, obwohl spät, und darauf ist es ja eben abgesehen. Dann behandelt man ja auch nicht alle Äpfel so, sondern nur die, welche man lange aufbewahren und zum Gebrauche gut erhalten will; und fast bis es wieder andere giebt, kann man von denselben viele haben.

Was nun hier von den Äpfeln gesagt ist, gilt auch unter verschiedenen Modificationen von den Kartoffeln. Sie haben, wie alle Pflanzen, die Bestimmung zu wachsen, zu blühen, und sich zu vermehren, und in diese treten sie, sobald sie ihre Vollkommenheit erreicht haben, und durch äußere zufällige Umstände begünstigt werden. Je näher sie nun ihrer Vollkommenheit sind, desto eher schlagen sie aus und gehen ins Verderben über. Auch hier kann man den Gang der Natur hemmen, wenn man sie etwas früher, als sonst gewöhnlich ist, in einen trockenen Keller bringt. Viele machen es

es